

Gehörloser Maler gibt Bildkatalog heraus:

Besondere Problematik der Gehörlosigkeit künstlerisch dargestellt

Dieter Fricke aus Flörsheim malt Bilder und macht Plastiken. Das Besondere an diesen Bildern und Plastiken ist, daß sie die Auseinandersetzung mit der Gehörlosigkeit zum Inhalt haben. Fricke ist selbst seit seinem ersten Lebensjahr gehörlos. Er hat durch seine künstlerische Arbeit einen Weg gefunden, sein Schicksal zu meistern — das sagt er selber. Er hat viel über das so oft problematische Zusammenleben von hörgeschädigten und normalsinnigen Menschen nachgedacht. Diese Gedanken hat er in seinen Werken dargestellt. Auf diesem Weg will er der hörenden Umwelt die besondere Problematik der Gehörlosen mitteilen und bewußt machen. Fricke hat schon viele

Ausstellungen gemacht. Zu seinen Werken, die er im Oktober 1989 in Aachen ausgestellt hat, erschien ein Katalog. Neben den Abbildungen sind Erklärungen über Anlaß, Hintergrund und Aussage des einzelnen Werkes enthalten. In einem Vorwort spricht Günter Zimmermann einige Probleme Gehörloser an. Dieter Fricke ergänzt das mit seiner Biographie und gibt ganz allgemein Erklärungen zur Entstehung seiner Bilder. Der Katalog — eine beachtenswert neue Form von Öffentlichkeitsarbeit — kann bestellt werden bei

Dieter Fricke, Friedrich-Jähne-Str. 6, 6093 Flörsheim/M-Wicker, ST: 061 45 / 1505 (Katalogpreis: 30 DM).



Diesem 1989 entstandenen Bild gab Dieter Fricke den Titel „Verbotene Gebärdensprache“. Das Bild ist im Format 1,20 x 1,00 m auf Leinwand mit Kunstharz-Dispersion und Ölpestell gemalt. Fricke schreibt dazu:

Wie schon des öfteren erklärt, ist die Gebärdensprache das Kommunikationsmittel der Gehörlosen, das wir ganz natürlich einsetzen, wenn wir unter uns sind. Seltsamerweise wird diese unsere Sprache im deutschsprachigen Raum aber nicht anerkannt. In der Schule, im Unterricht, ist es verpönt, ja sogar verboten, die Gebärdensprache zu benutzen. „Lautsprache benutzen können“ heißt das oberste Ziel der Gehörlosenschulen.

Es wird alles erdenklich Mögliche getan, gehörlose Kinder zum lautsprachlichen Sprechen „zu befähigen“. Als besonders intelligent gelten solche Gehörlose, denen es nahezu perfekt gelingt, lautsprachlich zu kommunizieren. Es sind erschreckend wenige, sind alle übrigen etwa dümmer? Wieviel leichter wäre es für uns, wenn man uns gleichzeitig den Einsatz der Gebärdensprache zugestehen würde. Wäre es nicht möglich, daß sich auch hö-

rende Menschen die Mühe machen, die Gebärdensprache zu erlernen?

In den USA z. B. ist dies kein Problem. Dort sind viel mehr hörende Menschen bereit, die Gebärdensprache bewußt zu er-

lernen, wie man z. B. auch Fremdsprachen erlernt. Als hervorragendes Beispiel sei auch Königin Silvia von Schweden genannt, die sich sehr um den Kontakt zu den Gehörlosen bemüht.